

Hans Borutzky

"A BUA MUASS HER!"

- U 94 -

PERSONEN:

Der Bauer

Die Bäuerin

Nanndl, deren Tochter

Der Jagertoni

Der Bader

ZEIT:

Gegenwart

ORT:

Eine Bauernstube

1. SZENE

NANNDL:

(sitzt allein mit einer Handarbeit beim Fenster. Singt)

Die Sonn erwacht, mit ihrer Pracht

erfüllt sie die Berge, das Tal.

O Morgenluft, o Wälderduft, o goldener Sonnenstrahl.

(Nach dem Liedende klopf es)

NANNDL:

Herein, wer draußen is!

TONI:

(steckt den Kopf zur Tür herein)

I bin's!

NANNDL:

(springt erschrocken auf)

Jessas! Toni? Ja, um Himmels willen, wann di da Vater

sieht, derschlagt er di!

TONI:

(tritt unbekümmert ein)

Waar net aus! Den Jagertoni derschlagt ma net so leicht.

Und außerdem woäß i do, daß deine Eltern in der Stadt

drin san!

NANNDL:

Du bist mir aber aa der Rechte!

(sie küssen sich)

Ach, Schatz! Wann do endlich a Försterstell wo frei

werdn tat, daß ma heiratn können! Ohne an fixen Postn

z'ham, derfst net vor meine Eltern.

TONI:

(seufzend)

Na ja, dö Försterstelln findt ma a net so wia die

Schwammerln in Wald! Was a schon dabei wär, wann er

uns jetzt scho heiratn lassert! Net nur, daß dei Vater eh

a schöne Wirtschaft hat und aa an Pinkel Geld, bist du

aa no 's oanzige Kind und ...

NANNDL:

(ihn unterbrechend)

Das is ja heut grad die größte Sorg von mein Vater! Daß

i grad ausgerechnet a Madel bin!

TONI:

Wieso?

NANNDL:

Aber das pfeifen ja schon die Spatzen am Dach!

TONI:

Seit vier Tag bin i im Revier gwesn, da hat mir niemand

was zuapfiffn - und mei erster Weg war zu dir!

NANNDL:

An Vatern seiniger Bruader is in Amerika gstorbn und

hat a Massa Geld hinterlassn - aber mit der Bedingung,

daß a Sohn in der Familie sein muaß! Jetzt san meine

Eltern ganz aus'm Häus! A Sohn muaß her! Und da sans

heut in d' Stadt eini zu an berühmten Professor, damit's

no a Kind kriagn.

TONI:

Wie mir scheint, dürft bei dem Alter von deine Eltern

Hopfn und Malz verlorn sein!

NANNDL:

Ah du, sag das net! Die heutige Wissenschaft is da scho

so weit, daß s' aus an altn Menschen a Affn machen!

TONI:

Was?

NANNDL:

No ja! Da lebt in Paris jetzt a Professor - wart - äh -

Woronoff hoaßt er, so steht's in der Zeitung, und der

setzt an altn Menschen a Drüsn ein und das wird dann a

junger Aff!

TONI:

Geh weita! Was's heutzutag alles gibt!

NANNDL:

Jawohl! So is's!

(Duett gesungen)

NANNDL:

Heute gibt's kein Altern mehr!

TONI:

Tschintaratabum!

NANNDL:

Man nimmt ein Drüsn her!

TONI:

Tschintaratabum!

NANNDL:

Setz sie in die Leute ein, ein jedes Alte jung tuat sein!

BEIDE:

Tschintara, tschintara, tschintaratabum!

TONI:

Großmama mit achtzig Jahr

NANNDL:

Tschintaratabum!

TONI:

laß sich verjüngen, wirklich wahr.

NANNDL:

Tschintaratabum!

TONI:

Man es kaum begreiflich findt, alle Jahr kriegt sie ein Kind!

BEIDE:

Tschintara, tschintara, tschintaratabum!

NANNDL:

Nur den Affen ist's nicht recht,

TONI:

Tschintaratabum!

NANNDL:

schimpfn, greinen da net schlecht.

TONI:

Tschintaratabum!

NANNDL:

Pfeifen auf den ganzen Lenz, denn sie fürchten d' Konkurrenz!

BEIDE:

Tschintara, tschintara, tschintaratabum!

(Kleiner Tanz, dann Prosa weiter)

NANNDL:

(seufzend)

Ja, mir machn da Dummheitn und dabei is's gar net so lustig zu leb'n!

TONI:

(seufzend)

Hja! Ma hat's net leicht!

NANNDL:

Aber leicht hat's oan!

TONI:

Hjaa!

2. SZENE

BADER:

(ist unbemerkt eingetreten)

Na, was is denn das für eine Seufzerei?

NANNDL:

(erschrocken)

Jessas Marand Josef! Da Bader! Naa - - bin i jetzt erschrocken!

BADER:

Ja, warum denn? Ma hat mir ja gsagt, i soll nach der Scheckin schau'n, sie dürft heut kalbn!?

TONI:

Mei - mir ham halt glaubt, der Vater kimmt.

BADER:

Ja, ja, i kenn eh die Gschicht. Er will halt net und ös zwoa wollt's, aber - - na ja, a schwere Gschicht! Aber derentweg'n derf ma den Kopf net hängen lassen! S' findt sich allerweil a Ausweg! Allerweil!

NANNDL:

Mei - Bader! Du hast leicht reden!

BADER:

Nur dem Zufall vertrauen! Der macht's schon! Überdies! I, der Bader, bin a no da! Und i tua für mei Leb'n gern an jungen saubern Madl helf'n! Also, wann's d' mir a Bussl versprichst, dann hilf i euch.

NANNDL:

(freudig)

Jessas, zwo - na, zehne - und da hast glei a Anzahlung!

(küßt ihn)

BADER:

(ganz verdattert)

Oh Bruada! Und wann aber meine Hilf jetzt zwanzig Bussln kost?

TONI:

Die andere Hälfte kriegst von mir!

(mit Nanndl ab)

BADER:

Ah naa! I dank da schön. Da bleib'n mir lieber beim Ausgmachten!

(stellt seine Medikamententasche weg)

- - - Was i für a alter Trottel bin!! Jetzt sag i da mei Hilf zua und woäß gar net, ob i überhaupt helf'n kann! Na, das is bei der Medizin scho net anders. Wir Doktoren lassen halt den Zufall walten. Der und d' Natur helf'n meistens - - - daß mir zu unserem Honorar kommen!

(Lied)

3. SZENE

BÄUERIN:

(tritt mit mürrischem Gesicht auf)

BADER:

Ah, grüaß di Gott, Bäuerin!

BÄUERIN:
Grüb di a Gott!

BADER:
Was machst denn so a z'sammdatterts Gsicht?

BÄUERIN:
Wer laßt denn fragn?

BADER:
I an deiner Stell hätt mir jetzt statt aner Antwort ane einighaut.

BÄUERIN:
Wann's d' grad moanst!

BADER:
(flüchtet mit komischem Entsetzen)
Nananana! S' geht so aa!

BÄUERIN:
Weil's ös Pflasterkasten a zu nixi nutz seid's!

BADER:
Waas? Na, da möcht i schön bittn!

BÄUERIN:
Da zahlt ma für eine Untersuchung an Haufn Geld - und's Resultat? Da kann ma nix machn!

BADER:
Von was redst denn?

BÄUERIN:
Na, bei an Professor warn wir, mei Alter und i - in der Stadt drin - und habn uns untersuchn lassen, damit er uns a Mittel gibt, noch amal einen - einen Kindersegen zu sehgn! Aber - hat er gsagt - zu alt! Jetzt hängt die ganze Erbschaft am Mond!

BÄUERIN:
Und warum seid's ös net zu mir kommen?

BÄUERIN:
Geh!
(wegwerfend)
Zu so an altn Dorfbader, zu so an grauslichen? Du bist ja nur für's Vieh!

BADER:
(zu sich, wütend)
Wart, Alte! Das zahl ich dir hoam!
(zur Bäuerin, sehr freundlich)
Siehgst es! An Schmarrn woäßt! Grad für's Kinderkriagn, da hätt i a Mittel ghabt! Aber schon sooo ein Mittel!
Totsicher wirkend! Da hätt's unbedingt a Kind gebn! An Ochsn wann mas eingabert ...

BÄUERIN:
Jessas naaa! - - Du - hörst - is dös wirklich wahr?

BADER:
I hab no nia net glogn!

BÄUERIN:
Du - was wär denn das für a Mittel?

BADER:
Das wäre der "Sahra-Tee"!

BÄUERIN:
Sahratee???

BADER:
Ja, so hoäßt er. Das is der nämliche Tee, den die alte Sahra - in der Bibel steht's geschrieben - trunken und darauf a Kind kriegt hat!

BÄUERIN:
Geh weita? Du, hörst, Bader, du hast den Tee???

BADER:
Freili!!

BÄUERIN:
Höst, i bitt di, gib mir'n zum trinkn, ja? Du kriegst, was du verlangst! Auch an Erbschaftsanteil! Han - du?

BADER:
Ah, naa! Du hast mi zu schwer kränkt! Geh nur zu dein Professor!

BÄUERIN:
Geh, hörst! Sei net so grauslich! Wia kann ma denn im entferntesten dran denkn, daß du a so a grundgscheiter Mann bist? Geh, sei wieder guat und mach mir keine solchen Umständ! Schau, Bader, ich bitt dich recht schön! Und alle Jahr kriegst a schwarze Sau extra! Ja??

BADER:
Na also! Also guat! I gib dir den Tee! Hast a hoäßes Wasser?

BÄUERIN:
Ja, draußn in der Kuchl siedt's grad.

BADER:
Dann is's recht.
(nimmt aus seiner Medikamententasche etliche Leinenbeutel)
Dann wern mas also z'sammrichtn:
(nimmt aus jedem Säckchen etwas Tee)
So, da hättn ma amal den Coropadaligste-Tee, der is für'n Knochenbau. Dann, das da san gstoßene Bluategel.

BÄUERIN:
Pfui Teufel!

BADER:
Aber wirksam! Das macht das Fleisch, das Blut und die Innereien. Das hier, das is Nießwurz mit